

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

44 (14.4.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Einkaufspreise
die kleingedruckte Zeile
oder deren Raum 10 S.
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 44.

Samstag, den 14. April 1877.

38. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Das Ereigniß der Woche ist vor Allem das Urtheil bzw. Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Es ist kaum möglich, von dem ungeheuren Eindruck, den die betr. Nachricht hervorgerufen, ein umfassendes Stimmungsbild zu geben; aber in der in- und ausländischen Presse tritt die Diskussion über diese Angelegenheit in einer Alles beherrschenden Weise in den Vordergrund und vor Allem ist es der Schmerz über den Verlust, welcher dem deutschen Reiche bevorsteht, der sich auf reichsfreundlicher Seite in mannigfacher Weise äußert. Daher ist es wohl am Platze, darauf hinzuweisen, daß die letzten Nachrichten aus Berlin auf eine Wendung vorbereiten, welche die bestimmte Hoffnung erwecken, daß die gegenwärtige Reichskanzlerkrise mit einer zeitweiligen Beurlaubung beschworen ist und daß auch letzterer bedeutend engere Grenzen gesteckt würden, als Anfangs verlautete.

Die kaiserliche Familie hat diese Woche ein freudiges Familienfest gefeiert: die Verlobung der Prinzessin Charlotte, Tochter des deutschen Kronprinzen, mit dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen. Die Prinzessin Braut zählt nahezu 17, der hohe Bräutigam 26 Jahre. In der Stadt Meiningen wie im ganzen Meiningen Lande herrscht große Freude über diese Verlobung und gab sich diese Stimmung durch Kanonenschüsse, Beflaggung, Festgottesdienst, Festtheater überall kund.

Der König von Schweden hat Heidelberg nach längerem Aufenthalte verlassen und ist auf der Heimreise nach Stockholm zu Hannover vom deutschen Kronprinzen begrüßt worden.

Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien verweilen gegenwärtig in der Reichshauptstadt, wo sie den Sehenwürdigkeiten, wissenschaftlichen und künstlichen Anstalten die größte Aufmerksamkeit widmen.

Der Bundesrath des deutschen Reiches hat die Gesetzesvorlage wegen des Reichsgerichtsfalles nach den Beschlüssen des Reichstages genehmigt.

In Oesterreich-Ungarn ist man über den Rücktritt Bismarcks fast so sehr beunruhigt, als in Deutschland. Namentlich die Ungarn fürchten in der Person des großen Kanzlers eine starke Stütze und einen festen Rückhalt gegen die Zumuthungen oder Feindseligkeiten Russlands zu verlieren. Auch fürchtet man Andrássy werde sich ohne Bismarck nicht halten können. Die Zollverhandlungen mit Deutschland können immer noch nicht beginnen, weil die beiden Reichshälften sich über ihr eigenes Zollbündniß noch nicht geeinigt haben. Von dieser Einigung ist aber der Beginn der Verhandlungen mit Deutschland abhängig.

In Frankreich macht sich der erneute Anlauf der Ultramontanen am frühesten bemerklich. Während bei uns in Deutschland und in Oesterreich die katholischen Versammlungen erst bevorstehen, ist dort der „katholische Kongress“ unter Mermillod's Vorsitz bereits eröffnet worden und zwar unter Formen, welche so sehr eine Verletzung der Geseze bedeuten, daß die Regierung einschreiten mußte. Die liberale Presse ist mit der betr. Maßregel (Auflösung der kath. Komites) einverstanden. Seit 1870 habe es geschienen, sagt der Siecle, als ob es für die kirchliche Partei keine Geseze mehr gebe. Es sei Zeit, Männern, die nur den Mantel der Religion benutzen, um ihren Hauptzweck, die Wiederherstellung des alten Regimes auf Umwegen zu erreichen, ein Halt! zuzurufen. Zunächst ist es auf Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes abzugehen und hat der mehr lächerliche als fürchterliche General Charotte zu diesem Behufe dem

hl. Vater bereits 30,000 Freiwillige angeboten. Die Soldaten des Königreichs Italien würden diesen Schlüsselsoldaten einen garstigen Empfang bereiten. Die italienische Regierung benimmt sich diesen Provokationen gegenüber mit ruhiger Würde. Die an Heftigkeit Alles bisher Dagegen überragenden Kundschreiben seines Staatssekretärs Simeoni gegenüber hält das ital. Ministerium die bestehenden Geseze für hinreichend, die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten; es wird aber weder an dem neuen Geseze über den Mißbrauch der geistlichen Gewalt noch an dem Garantiegesetze zu Gunsten der Hierarchie etwas ändern. Die Hegeleyen des Vatikan bei den auswärtigen Mächten aber sind vollständig gefahrlos. Denn so tollhändlerisch ist keine Macht auf Erden, daß sie ex propriis die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes unternehmen möchte.

In England ist dem Parlament das endlich von allen Mächten unterzeichnete Pragmatifische Protokoll vorgelegt worden. Der Draht hat es nach allen Strichen der Windrose getragen und das kleinste Blättchen ist bereits im Stande, seinen Lesern diese erstaunliche Frucht des Scharfsinnes, der Staatskunst und der Ausdauer unserer Diplomatie mitzutheilen. In Wahrheit ist dieses Protokoll nicht das Papier werth, auf dem es geschrieben ist, denn es läßt nach wie vor die eigentliche Entscheidung über Krieg und Frieden in den Händen Russlands bzw. der Türkei. Zudem ist es so verflucht wie der zünftigen Erklärungen herabgeschwächt, daß kein vernünftiger Mensch auch nur einen Augenblick diesem Stück Papier irgendwelche Wirkungsfähigkeit zuschreiben wird. Wenn es der zünftigen Diplomatie Spaß macht, sich mit solchen Fünklein die Zeit zu vertreiben, so wollen wir sie dorob nicht scheitern, denn sie muß doch zeigen, daß sie noch da ist. Aber vor wie noch ist das Dichtwort in Geltung: „Es kann der Beste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“ Und ob es diesem hüben oder drüben gefällt oder nicht gefällt, das ist eben die Frage, zu deren Beantwortung ein „Protokoll“ von dem Schlaue des Londoner nichts beibringt.

Der „Polit. Korresp.“ meldet man aus Cattaro vom 9. April: In Montenegro herrscht in Folge der ungünstigen Nachrichten aus Konstantinopel, welche kaum noch eine Verständigung auf Grund der letzten montenegrinischen Forderungen erwarten lassen, große militärische Bewegung. Sämtliche in dolmatinischen Häfen weilenden Montenegrier sind schleunigst einberufen. Die montenegrinischen Truppen wurden an die Grenzen abgesandt; zwei Bataillone gingen von Cetinje nach Grahovo. In Albanien trifft Derwisch Pascha ungeachtet der Abmahnungen sämtlicher in Skutari residirenden Konsula Anstalten, Niritiden sofort anzuzugreifen, um dieselben nach vor Wiederbeginn der Feindseligkeiten mit Montenegro zu unterwerfen.

Der Friede zwischen der Türkei und Montenegro ist noch nicht abgeschlossen. Dies Eine sagt genug. Die montenegrinischen Unterhändler lassen sich von ihren Bedingungen bis jetzt nicht nagelsgroß abmarkten und die Türkei erklärt, deren Annahme sei nicht vereinbar mit ihrer Würde. Unterdessen rückt der liebliche Frühling weiter vor in den Banden. Die Wege am Pruth und an der Donau werden trocken und praktikabel und so wird es nicht mehr lange dauern, bis die Protokolle von den Kanonen abgelöst werden. Registriren wir noch ein Zeichen: Kaiser Alexander kommt dieses Jahr nicht nach Ems. Natürlich; wie wird er kommen können, wenn er mit der Türkei im Kriege liegt? Der offiziöse Telegraph ist zwar gefällig genug hin-

zuzusetzen: Dieser Entschluß stehe durchaus nicht im Zusammenhang mit der politischen Lage. Allein es wäre ein Preis auf die Auffindung des Mannes auszusetzen, welcher dieser Versicherung Glauben schenkt.

In Belgrad und Bukarest partielle und totale Ministerkrisen, in Griechenland Errichtung von besetzten Lagern! Die Aspekte werden immer — friedlicher.

Deutsches Reich.

Mannheim, 11. April. Die von der Bezirksversammlung Karlsruhe an die altkatholische Synode gestellten Anträge haben folgenden Wortlaut: 1) Die Synode wolle eine Kommission ernennen, welche die Belehrung des Volkes über das Wesen, die historische Entwicklung und Reform der Liturgie durch die Presse, Schriften und Vorträge sich angelegen sein läßt und die nöthigen Kräfte dafür zu gewinnen sucht. 2) Die Synode wolle die allmähliche Einführung des deutschen Gottesdienstes in den Gemeinden, wo es allgemein gewünscht wird, die nöthigen Vorarbeiten gemacht und von der Versammlung des Bezirksverbandes gut geheißen sind, in der Weise gestatten, daß vorläufig die geeigneten Theile der Vor- und Nachmesse in deutscher Sprache recitirt oder gesungen werden. 3) Die Synode wolle durch eine von ihr ernannte Kommission geeignete Kräfte mit der Ausarbeitung einer biblischen Geschichte und eines Abrisses der Kirchengeschichte für Schulen beauftragen. 4) Die Synode wolle beschließen, daß den Synodalen nicht bloß die Anträge der Synodal-Repräsentanz, sondern auch der Gemeinden und Privaten mindestens einige Tage vor Beginn der Synode zugesandt werden. 5) Die Synode wolle mit Rücksicht darauf, daß der Eölibat die katholische Lehre nicht berührt, die Katholiken des Orients das Zwangsgebot nicht kennen, und die Altkatholiken der Schweiz dasselbe nicht anerkennen, offen und klar die Verwerflichkeit des Eölibatszwangs aussprechen.

Kassel, 12. April. Die „Hess. Morgenztg.“ meldet, daß der Verkauf der Hessischen Nordbahn an den Staat nunmehr vollzogen sei.

Berlin, 10. April. Die Kanzlerkrise klärt sich nunmehr auf und in wenigen Tagen werden wir in der Lage sein, die Folgen des neuesten Demissionsgesuchs zu übersehen. Denn wenn auch die Angelegenheit nicht die Folgen haben wird, welche von den Ultramontanen, Socialisten, Demokraten und Kreuzzeitungsrittern erhofft worden, so dürften doch praktische Ergebnisse bald zu Tage treten, die sich in weitgreifenden Reorganisationen darthun müssen. Die Beurlaubung des Kanzlers auf 6 Monate ist wohl als feststehend zu betrachten; seine Vertretung ist bis diesem Augenblicke noch nicht festgestellt. Dem Reichstag, der heute zusammentrat, war noch keine Meldung von der Affaire gemacht worden und so lange das nicht geschieht, kann wohl angenommen werden, daß kein befriedigender Abschluß gefunden wurde. Die Demission ist ja abgelehnt und die Beurlaubung — nun denn, die erfolgt gewiß; vielleicht findet der Kanzler dann seinen Gegner in Steuerreform und Zollfrage nicht mehr im preussischen Ministerrathe. Das ist die neueste Version der Kanzlerfrage und sie hat vielleicht nicht mindere Berechtigung als jene, welche da meint, Fürst Bismarck bestehe darauf, daß diese — Reformen bald durchgeführt werden und es könnte wohl sein, daß beide Versionen einen Causaleffekt haben. (N. J. Fr. Pr.)

Berlin, 11. April. Durch kaiserliche Ordre von gestern datirt, wird dem Reichskanzler Fürsten Bismarck bis zum August Urlaub bewilligt.

Die Vertretung des Kanzlers ist nach dem Vorgange der Beurlaubung im Jahre 1872 geordnet; demnach wird der Fürst in den inneren Reichsangelegenheiten durch den Präsidenten des Reichskanzleramtes, Hofmann, in den auswärtigen Reichsangelegenheiten durch den Staatssekretär v. Bülow und in Preußen durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Compbaußen, vertreten. Der Kaiser behält sich vor, den Rath des Reichskanzlers auch während dessen Beurlaubung einzuholen.

Berlin, 11. April. In der heutigen Reichstagsitzung wurde folgendes Schreiben des Reichskanzlers verlesen: Berlin, 10. April. Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß der Zustand meiner Gesundheit mir zu meinem lebhaften Bedauern nicht gestattet, mich an den bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages zu betheiligen. Behufs meiner Wiederherstellung hat der Kaiser die Gnade gehabt, mir Urlaub zu ertheilen und genehmigt, daß während der Dauer desselben meine Vertretung in diesem Hause bezüglich der inneren Angelegenheiten des Reiches von dem Präsidenten des Reichskanzleramtes, bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten von dem Staatssekretär v. Bülow übernommen werde. — Hängel sprach den Wunsch aus, daß das Schreiben gedruckt, vertheilt und zum Gegenstand der Berathung in einer der nächsten Sitzungen gemacht werde. — Präsident v. Forckenbeck verwies auf den Präcedenzfall vom 17. Mai 1872; damals sei eine weitere Erörterung an die betreffende Mittheilung nicht geknüpft. Das Schreiben werde selbstverständlich gedruckt und vertheilt werden. Der Antrag, dasselbe zur Debatte zu stellen, sei geschäftsmäßig durchaus zulässig.

Berlin, 11. April. (Reichstagsitzung.) Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des elsass-lothringischen Etats. Der Unterstaatssekretär Herzog erläutert denselben. Gerber spricht zwar seine Befriedigung über die künftige Veranlagung des Etats durch den Landesauschuß aus, wünscht aber größere Garantien für die Unabhängigkeit des Ausschusses. Er greift das Steuersystem des Reichslandes, dann die Verwaltung überhaupt an, bekämpft den Schulzwang und bemängelt von den Staatsposten hauptsächlich das Oberpräsidium und dessen Dispositionsfond, sowie die Criminalkosten. Der Abg. Schneegans tritt den Ausführungen Gerbers entgegen, betont die vermehrte moralische Bedeutung des Landesauschusses, nimmt die Verwaltung gegen die Vorwürfe Gerbers in Schutz und hebt das viele Gute, was gerade auf dem Gebiete des Schulwesens geschehen sei, hervor. Der Etat wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen, ebenso die Vorlage, betreffend die Einnahmen und Ausgaben des Reichslandes im Jahre 1875. Die elsass-lothringischen Gesekentwürfe, betreffend das Wasserrecht, den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus, das Aufsuchen von Baarenbestellungen und den Gewerbetrieb im Umherziehen werden in erster und zweiter Lesung ohne Debatte, resp. nach unerheblicher Debatte genehmigt. — Der Freundschaftsvertrag mit den Tonga-Inseln wird, vom Abg. Kapp freudig begrüßt, in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen.

Berlin, 12. April. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Reichshaushaltsetats fort. Beim Etat der Wechselstempelsteuer stellte Sombart die Anfrage, ob die Regierung eine Vorlage wegen Ueberführung des Werthbetrages der Wechselstempelmärken in die Markwährung zu machen beabsichtige, worauf seitens des Bundeskommissars erklärt wurde, daß die Regierung dazu bereit sei, jedoch unterliege die Ausführung dieser Absicht mancherlei Schwierigkeiten. Beim Etat der Telegraphenverwaltung befragte Schröder die Wiedereinführung der ersten Zone mit dem Satz von 30 Pfennig für jedes Wort im Interesse des kleinen Depeschverkehrs. Generalpostmeister Stephan erwiederte darauf, die Frage wegen Wiederherstellung der ersten Zone sei bereits geprüft, bedürfe aber vor der Beschlußfassung noch weiterer Erhebungen. Daß der neue Tarif ungünstige finanzielle Ergebnisse gehabt habe, treffe nicht zu; die zeitweilige Verminderung der Einnahmen beruhe auf anderen, äußeren Gründen. (Die Sitzung dauert fort.)

Ausland.

Wien, 11. April. Eine Petersburger Meldung der „Politischen Correspondenz“ vom heu-

tigen Tage bezeichnet die Version, daß Rußland der Pforte einen Termin zur Entscheidung über die Frage der Entsendung eines Spezialgesandten nach Petersburg gesetzt, als ebenso unbegründet, wie die Meldung, daß schon in den nächsten Tagen das russische Kriegsmantel erscheinen werde. Die Entscheidung über die von Rußland zu nehmende Stellung gegenüber der türkischen Circulardepesche ist für morgen zu erwarten. Die Situation ist hochernst.

Paris, 11. April. Die „Agence Havas“ meldet: Das Circular der Pforte, in welchem dieselbe ablehnt, dem Protokolle beizutreten und die Deklaration Schwaloffs zurückweist, wird bestätigt. — Das Circular erwähnt die Entsendung eines außerordentlichen Bevollmächtigten nach Petersburg nicht, sagt somit auch nicht, daß die Pforte einen Delegirten nicht absenden werde. Die Meldungen von dem Abbruche der Unterhandlungen mit Montenegro sind unbegründet. Nachrichten aus Petersburg erwähnen, daß Bewegungen der russischen Truppen an der Grenze stattfänden.

Rom, 11. April. Der von den Truppen angegriffene Hause Internationaler ist keineswegs vernichtet; er setzt die Streifzüge fort. Eine Abtheilung Internationaler zog nach Zerföhrung des Archivs in Settino nach Gallo, wo sie die Steuerkasse beraubten und ein der Gemeinde gehöriges Gebäude niederbrannten. Auch vor Capriati erschien ein Trupp Internationaler, der sich jedoch zurückzog, da die Bevölkerung sich bewaffnete. — Die Mitglieder der Internationalen vertheilen Geld, um Leute an sich zu ziehen, jedoch — wie es den Anschein hat — ohne Erfolg. Die Behörden treffen Maßregeln, die Straßenübergänge zu besetzen und auf diese Weise ein Entkommen der Anführer zu verhindern.

Ragusa, 11. April. Seit drei Tagen finden zwischen Miriditen und Türken anhaltende Kämpfe statt. Die Montenegriner werden unter Besetzung der Demarcationslinie sich defensiv verhalten.

Konstantinopel, 10. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die Geschäftsträger der Mächte erhielten heute die Mittheilung von der Entschliegung der Pforte, welche das telegraphische Rundschreiben der Pforte bestätigt und worin die Pforte verspricht, die Reformen durchzuführen, dem Protokoll aber nicht beitrifft und die Bedingungen der Entwaffnung in dem zuletzt telegraphisch angedeuteten Sinne zurückweist. Die Pforte protestirt gegen die Hypothese von neuen Megeleien, welche durch die Organisirung der Gendarmerie verhindert wurden. Krieg oder Frieden hänge jetzt von der Art der Aufnahme des türkischen Circulars seitens Rußlands ab.

Konstantinopel, 10. April, Mittags 12 Uhr. Die Pforte hat telegraphische Rundschreiben an alle ihre Vertreter im Auslande gesendet, vor welchen die hiesigen Geschäftsträger der auswärtigen Mächte heute Abend Kenntniß erhalten. Die Pforte soll darin Bemerkungen über das Protokoll machen, ohne dasselbe absolut abzulehnen, die Erklärung Schwaloffs bezüglich der Abrüstung zurückweisen und die Entsendung eines Delegirten nach Petersburg verweigern. In der montenegrinischen Frage soll heute die Kammer der Deputirten zu Rathe gezogen und morgen den Montenegrinern eine definitive Antwort ertheilt werden. — Eine weitere Depesche aus Konstantinopel vom heutigen Tage, Mittags 1 1/4 Uhr, meldet ferner: Das Circular der Pforte lege einen besonderen Nachdruck auf den Friedenswunsch, spreche den festen Willen aus, die versprochenen Reformen auszuführen, lehnt aber alle jene Protokollpunkte ab, die eine fremde Einmischung in innere türkische Angelegenheiten in sich fassen. Die Pforte willige in die Entsendung eines Delegirten nach Petersburg und wäre zur Abrüstung bereit, wenn Rußland gleichzeitig abzurüsten würde. Die Mächte mögen ihren Einfluß auf Montenegro geltend machen, damit dasselbe sich versöhnlicher zeige.

Konstantinopel, 11. April. Die „Agence Havas“ meldet vom heutigen Tage: Die Kammer hat mit 65 gegen 18 Stimmen jede Gebietstretung an Montenegro verworfen. — Die Situation wird in diplomatischen Kreisen als eine sehr düstere angesehen.

Konstantinopel, 11. April, Abends. Den montenegrinischen Unterhändlern gegenüber erklärte heute Savfet Pascha unter Berufung auf den formellen Beschluß der Deputirtenkammer die Abtretung der Distrikte von Nicic, Rucci und

Kolatschin für unmöglich, und bemerkte weiter, der Senat müsse die Frage noch heute prüfen, worauf die Montenegriner erwiederten, sie erwarteten am Freitag definitive Antwort.

Petersburg, 10. April. Die Antwort der Pforte auf die derselben zu Theil gewordene Mittheilung des Protokolls liegt hier noch nicht vor. Die diesseitige Regierung setzte bekanntlich den 13. April als Termin fest, bis zu welchem die Pforte über die Abendung eines außerordentlichen Boten schaffers schlüssig werden müsse. Wenn auch die Entsendung eines solchen stattfinden sollte, dürfte dieselbe, wie die Correspondenz der „Agence Russe“ hervorhebt, weder in dem einen noch in dem anderen Sinne escomptirt werden, da Alles von Entschliegungen abhängt, deren Träger der Abgesandte ist. Jedenfalls wird Rußland, das bis jetzt an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit gegangen ist, auch nicht einen Schritt zurückweichen.

Petersburg, 11. April. Die Situation wird ocult. Nachrichten aus Konstantinopel bezeichnen die türkische Regierung als den Forderungen Montenegro's bestimmt widerstrebend, so daß diese Vorfrage für die Erhaltung des Friedens eine ernste Wendung nimmt. Die Pforte will sich hierbei auf das Parlament stützen.

Petersburg, 11. April. „Golos“ schreibt: Im Falle der Ernennung der Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Montenegro, welche einer entschiedenen Weigerung, die Forderungen des Protokolls zu erfüllen, gleichkäme, würde Rußland nichts übrig bleiben, als die an der türkischen Grenze concentrirten Truppen vorwärts rücken zu lassen. Wahrscheinlich schon nächste Woche wird Europa klare Beweise von dem festen Entschlusse Rußlands erhalten, das Ziel zu erreichen, für welches die Truppen an der Grenze concentrirt wurden.

Petersburg, 12. April. Das „Journal de St. Petersburg“ meint, es bleibe keine Hoffnung, daß die Türkei den Forderungen Europas gerecht werde. „Golos“ äußert ebenfalls, daß die Situation fast keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Orientfrage lasse. Die Occupation der christlichen Provinzen der Türkei durch Rußland wäre die logische Folge der Weigerung der Pforte, die Forderungen des Protokolls zu erfüllen. Dieses Ziel der Occupation schließe jedoch ebrgeizigen Pläne Rußlands aus, welches ausschließlich Humanitätszwecke verfolge, indem es für die Christen eintrete.

London, 11. April, Abends. Nach Privatinformationen des „Reuter'schen Bureaus“ ließ Savfet Pascha den Vertretern der Pforte bei den auswärtigen Regierungen über den Beschluß des türkischen Ministerrathes bezüglich des Protokolls telegraphische Mittheilung zugehen; dieser vom Sultan sanctionirte Beschluß lautete auf Ablehnung. Savfet spreche gleichzeitig das Bedauern des Sultans und seiner Minister aus, daß sie die wohlwollenden Rathschläge der Mächte nicht in Erwägung ziehen konnten: politische und finanzielle Gründe machten es der Pforte unmöglich, den gegenwärtigen Zustand der Unge- wissheit fortzudauern zu lassen.

Washington, 10. April, Abends. Die Bundesstruppen sind aus dem Regierungsgebäude zu Columbia in Südcarolina zurückgezogen worden.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Calcutta vom 8. ist wenig Aenderung in der Hungersnoth sichtbar. In den meisten Theilen von Madras fiel Regen, aber nur schwach und im Allgemeinen sind die Aussichten nicht besser. Unterstützt werden 693,761 Personen, über 30,000 mehr als in der letzten Woche. Diese Vermehrung erklärt sich zum Theil aus der Rückkehr von Arbeitern, die wegen der Cholera fortgezogen waren. Der Gesundheitszustand der Stadt Madras ist anhaltend ungünstig; die Sterbezahl war in den letzten Wochen mehr als doppelt so groß wie gewöhnlich.

Verschiedenes.

— Aus Baden. Dem Vernehmen der „Bad. Landesztg.“ nach gehen in der Residenz die Zeichnungen für die Jubiläums-Stiftung nur in bescheidenen Beiträgen ein, und ist dortselbst wohl der bedeutendste Beitrag von der Versicherungsgesellschaft „Deutscher Rhönitz“ gezeichnet, welcher 2000 M. betragen soll. — Anlässlich der in Karlsruhe stattfindenden badischen Kunst- und Gewerbeausstellung war auch von Seiten des großh. Oberschulraths die Betheiligung der Gewerbeschulen des Landes an der-

selben beabsichtigt. Wegen Mangels an genügendem Raum muß jedoch dieses Vorhaben unterbleiben.

S. Aus Heidelberg. Der Pfalzauverbund, welcher die landw. Bezirksvereine Eppingen, Heidelberg, Ladenburg, Mannheim, Neckarbischofsheim, Philippsburg, Schwellingen, Sinsheim, Weinheim und Wiesloch umfaßt, wird sein diesjähriges landwirthschaftliches Gauvest in Schwellingen voraussichtlich am 20., 21., 22. und 23. September abhalten. Wie bei allen Gauvesten des Landes soll auch eine Gauausstellung damit in Verbindung gebracht werden, welche mehrere Tage in Anspruch nimmt. Zu gleicher Zeit beabsichtigt aber auch der sehr rührige Gewerbeverein Schwellingen eine neue Gewerbehalle daselbst zu eröffnen. Die landw. Ausstellung wird zunächst in einer allgemeinen Viehausstellung und zwar nur am ersten Festtage bestehen, sodann aber in einer möglichst vollkommenen Ausstellung von Obst, Handels- und Gartengewächsen. Da das Fest zufällig in die hauptsächlichste Hopfen-, Tabak- und Sporgelsgewand fällt, so wird auch auf diese Produkte das Hauptaugenmerk zu richten sein und es steht zu erwarten, daß hierin die Aussteller Ausgezeichnetes leisten. Sonntag den 23. September wird sodann das Fest eine allgemeine Gauversammlung schließen, welche in Würdigung der derzeitigen landw. Verhältnisse folgende Fragen auf ihre Tagesordnung gesetzt hat: 1. Vortrag über die Förderung des Obstbaues der Pfalz. 2. Ueber die Frage: Welche Maßregeln der pfälzische Landwirth bei dem heutigen Stande des landw. Gewerbes zu ergreifen hat, um die Nachteile des Handelsgewächsbauens in seiner Wirtschaft möglichst energisch zu bekämpfen.

Freiburg, 10. April. Der 19-jährige Gymnasiast Muggenfuß erschloß sich gestern Nachmittag in seinem Zimmer. Vor der That war keine Verstimmung an ihm wahrzunehmen, vielmehr schien er heiterer Laune zu sein. Von seinem schwer gebeugten Vater und einigen Schulfreunden hatte er sich brieflich verabschiedet. Man glaubt, daß ein sog. amerikanisches Duell zu Grunde liege. Der ältere Bruder des Unglücklichen fiel im letzten Kriege; ein zweiter fand den freiwillig gesuchten Tod auf den Schienen der Eisenbahn.

In Nieheim kam jüngst der erschütternde Fall vor, daß der Sohn einer angesehenen Familie aus Furcht, wahnsinnig zu werden, sich erschloß und in Folge dessen seine Mutter vor Schrecken und Schmerz wirklich in Wahnsinn fiel.

Graz, 8. April. Ein großer Waldbrand ist in der Nähe von St. Georgen ausgebrochen. 20 Hectar sind bereits verbrannt. Soeben wird Militär requirirt. Die Gefahr soll bedeutend sein.

Philadelphia, 3. April. Die von Philadelphia nach Venezuela fahrende Briga "Roanok" ist gescheitert, 11 Personen umgekommen. Die zwölfte auf dem Schiff befindliche Person, ein Matrose, trieb neun Tage auf dem Brok umher, ward aufgefunden und nach Poston gebracht. 44,000 Doll. sind mit der Briga versunken. Noch Bericht des Geretteten haben drei der Umgekommenen sich selbst getödtet, um nicht den Tod des Verdurstens zu sterben; ein Matrose sprang, wahnsinnig geworden, in's Meer.

Mannheim, 10. April. (Strafkammer.) Zur Verhandlung kamen heute folgende 6 Fälle. 1) Gegen Peter Hehn von Schwätzen wegen Körperverletzung. Der Angeklagte ist 28 Jahre alt, Maurer und verheiratet. Am 26. Nov. vorigen Jahres verwundete derselbe in Folge Streites den Georg Keunig in Heidelberg der Art durch einen Schlag mit einem Schnapper am Kopfe, daß eine wöchentliche Arbeitsunfähigkeit eintrat. Wegen vorläufiger Körperverletzung wurde Hehn zu 3 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten verurtheilt. 2) Gegen Carl Müller von Wieslingen wegen Unersehlagung. Der Angeklagte war im Sommer vorigen Jahres als Schreibergeselle bei der Güterbesitzerin Karl Zell in Heidelberg engagirt und hat sich während dieser Zeit verschiedener Unersehlagungen im Betrage von mehr als 100 M. schuldig gemacht. Der Summe von 80 M. war derselbe heute schuldig und wurde er in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, sowie in Tragung der Kosten verurtheilt. 3) Gegen Johann Georg Weckauf von Eppelheim wegen Körperverletzung. Der Angeklagte 18 Jahre alte ledige Maurer überfiel am Abend des 17. Januar dieses hinterlistig den Carl Wess von da, verfeigte ihm einen Schlag mit einem offenen Messer auf die Stirne, so daß eine Gesundheitsstörung von einigen Tagen eintrat. Das Urtheil erging auf 5 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten. 4) Gegen August Schaftele von Bretten wegen Körperverletzung. In der heutigen Verhandlung wurde erkannt, daß der Angeklagte 24 Jahre alte led. Schmiedegeselle sich am 16. Mai vorigen Jahres an der Wirthshandlung des Jakob Maas von Wieslingen betheiligte hatte und wurde er deshalb zu 5 Monaten Gefängnis und in

die Kosten verurtheilt. 5) Gegen Zugmeister Heinrich Meier von Ulm und Locomotivführer Ludwig Ritter II. von Durlach wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Wegen Umbauten verschiedener Brücken zwischen den Bahnstationen Schlierbach und Heidelberg wurde der südliche Schienenstrang zwischen Neckargemünd und Heidelberg von der Bahndirektion gesperrt. Dehngedachtet fuhr die beiden Angeklagten am 19. November v. J. mit dem Personenzuge Nr. 164 von Würzburg kommend doch in diesen Strang ein. Ritter bemerkte aber gleich diesen Fehler und hielt auf sein eigenes Risiko den Zug an und fuhr nach Neckargemünd zurück um in das richtige Geleise einzufahren. Das heutige Urtheil erging dahin, daß Meier zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen und in Tragung von $\frac{1}{2}$ der Kosten verurtheilt, Ritter hingegen freigesprochen wurde. 6) Gegen Christiane Wacker von Altenburg wegen Diebstahls. Die Angeklagte, sehr schlecht beleumdet, entwendete an Weihnachten vorigen Jahres der Frau Mette Arnold in Heidelberg 6 $\frac{1}{2}$ 45 $\frac{1}{2}$ und wurde wegen wiederholtem Rückfalle des Diebstahls zu 5 Monate Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 12. April. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 26. 50. bis —. —., norddeutscher —. —. bis —. —., französischer —. —. californischer 26. —. bis —. —., russischer 24. 25. bis 26. —., Roggen, neuer pälzer 19. 50 bis 20. —., französischer 20. —. bis —. —., russischer 17. 50 bis 18. —. Gerste, hiesige 19. 50. bis 20. —. pälzer 20. —. bis 20. 50. Hafer neuer 16. 50. bis 18. 50., russischer 17. —. bis —. —. Kernen 26. 25 bis —. —. Bohnen 21. —. bis 24. —. Wicken 18. 50. bis 19. 50. Koblerraps, deutscher 37. —. bis —. —., indischer 33. —. bis —. —. Kleesaamen, deutscher 1. Sorte 72. —. bis —. —., do 2. Sorte —. —. bis —. —., do Luzerne 75. —. bis 80. —., do. Ceparlette, pälzer 18. 50. bis 19. —. Leinöl in Partien 30. 50. bis —. —. Faßweise 31. 50. bis —. —. Rüböl in Partien 37. 25. bis —. —. Faßweise 37. 75. bis —. —. Petroleum, in Wagenladungen 15. 75. bis —. —. Faßweise 16. 25. bis —. —. Weizenmehl per 100 Ko. mit Sac: Nr. 0. 41. —. Nr. 1. 37. 50. Nr. 2. 33. 50. Nr. 3. 28. 50. bis —. Nr. 4. 24. —. Roggenmehl Nr. 0. 28. —. Nr. 1. 24. —.

Frankfurter Geldcours vom 12. April 1877.

Holländische fl. 10 St.	16 65	6.
Dufaten	9 55	—60
20 Franken-Stücke	16 24	—28
Engl. Sovereigns	20 37	—42
Russische Imperials	16 72	—77
Dollars in Gold	4 17	—20
Holl. Silbergeld	—	—6.

Gr. Vad. Amtsgericht Sinsheim.

Nr. 5453. Ueber das Vermögen des Christian Adam Hagmaier von Waldangelloch haben wir Gnt erkannt und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag den 27. April d. J.
Vormittags 8 Uhr

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte vorher anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrzahl der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen daher wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Parthe selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Parthe eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläu-

bigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden. Sinsheim, den 11. April 1877.

Kieser.

[415] M. Fischer.

Groß. Amtsgericht Sinsheim.
Hilsbach.

Liegenschafts-Steigerungs-Ankündigung.

§ 3.

- Nr. 47 u. 6.
- a. Joseph Geldersheimer in Hilsbach gegen Jakob Hagmaier Wittwe von da und
 - b. Alexander Metzger in Eichersheim gegen Georg Kurz Eheleute in Hilsbach, wegen Forderung betr.

werden in Folge richterlicher Verfügung den besagten Schuldner Freitag den 4. Mai 1877

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Hilsbach nachbeschriebene Liegenschaften im Zwangswege öffentlich zu Eigenthum versteigert und erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten werde.

Gemarkung Hilsbach.

A. Liegenschaften der Jakob Hagmaier Wb. in Hilsbach.
a. Weinberg und Weinbergplatz:

1. Grundstück-Nr. 1606. 79,5 Ruthen oder 7 Ar 15,50 Meter in der Steige (Brennhütte), neben Fried. Merkel

Wittwe und Ludwig Gros, Schätzungspreis. 20 M.

Grundstück-Nr. 2088. 85,4 Ruthen oder 7 Ar 68,50 Meter im Steiner, neben Georg Günther und Kath. Pfarrer, 250 "

Sa. 340 M.

Dreihundertvierzig Mark. B. Liegenschaften der Georg Kurzen Eheleute in Hilsbach.

a. Häuser und Gebäude:

1. Grundstück-Nr. 63. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Stallung, sammt Hafnerwerkstätte, Brennoven, und Holzremise, sowie Haus- und Hofstraßplatz, in der untern Vorstadt im Orte Hilsbach, neben dem Schafbach und Heinrich Huber ja., vornen Stroße und hinten Georg Weiser, 1700 "

b. Keller:

2. Grundstück-Nr. 3479. 1 Viertel 44,4 Rth. oder 12 Ar 99,60 Meter im Eulensberg, neben Joh. Holzwarth R. T. und Joh. Müller Wittwe, 270 "

Sa. 2310 M.

Hievon werden benachrichtigt:

B e s c h l u ß:

I. Der besagte Schuldner Georg Kurz, Kellner von Hilsbach, zur Zeit unbekanntes Aufenthalts wo: a zu seinem Wissen und Benehmen mit Bemerkung, daß der Verkauf der vorbeschriebenen Liegenschaften auf Vorzahlung festgesetzt ist und ihm daher überlassen bleibt, wenn er den Verkauf auf

Zahlungszweck wünscht, sein desfallsiges Gesuch, jedenfalls aber vor Ablauf der letzten 8 Tage vor der Steigerungstagfahrt, bei Gr. Amtsgericht Sinsheim einzureichen und

b mit der Aufforderung, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Zustellungen mit gleicher Wirkung, wie wenn sie der Parthe eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden sollen; außerdem

c dient zugleich diese Benachrichtigung als Eröffnung der Schätzung an den Schuldner.

II. Die Gläubiger Joseph Düringer Erben, zur Zeit in Amerika unbekannt, mit der Aufforderung an dieselben:

a. den Betrag ihrer Forderung an Kapital, Zinsen und Kosten spätestens in der Steigerungstagfahrt bei unterzeichnetem Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können; zugleich werden dieselben besonders auf die Bestimmung des § 951 der Prozeßordnung aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerte Liegenschaft von der Unterpfandslast befreit werde, und

b. wird hier ebenso die Aufforderung wie oben I. sub lit. b. für genannte Gläubiger wiederholt.

Sinsheim 24. März 1877.
Der Vollstreckungsbeamte.

Gr. Notar: Stein. [418]

Kirchardt.

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. April d. J.
Nachmittags 1 Uhr



läßt die Gemeinde dohier ihre Winterschaafwaide, welche auf einem Flächenraum von 2200 Morgen Acker und Wiesen mit 350—400 Stück betrieben werden darf, auf 3 Jahre verpachten.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathhause offen. Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen anzuzuwiesen.

Kirchardt, den 10. April 1877.

Bürgermeisteramt.
Kopp.

[411]

vd. Menold.

Katastervermessung.

Unter Bezugnahme der Bekanntmachung vom 5. d. Mts., in Nr. 41 und 42 des Landboten, „Die Katastervermessung in der Gemarkung Abersbach betr.“, wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß auch der Plan und das Güterverzeichnis von der Gemarkung Koubos vom

Donnerstag den 12. d. Mts.

an sechs Wochen lang im Rathhause zu Abersbach zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt sind.

Heidelberg, den 11. April 1877.

[410]

H. Greder, Geometer.

Strumpflängen,

aus Doppelgarn, empfiehlt

[408]

E. Speiser.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich mein bisheriges Geschäftslokal verlassen und ein solches bei Herrn Vergdoll gegenüber dem Rathhause bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen. Achtungsvoll

August Schilling, Uhrenmacher
in Sinsheim.

[416]

Empfehlung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß wieder eine große Auswahl der neuesten, schönsten und billigsten

Tapetenmuster und Borduren

bei uns eingetroffen ist und empfehlen solche zur geneigten Benützung.

Zugleich bringen wir unser Lackier-, Tüncher- und Tapezier-Geschäft in empfehlende Erinnerung und sichern prompte und billige Bedienung zu.

[376]

J. A. Scheidel & Sohn.

Mein gut assortirtes Lager in allen Sorten



Uhren, Gold- und Silberwaaren



bringe unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Altes Gold und Silber sowie gebrauchte Uhren werden zu den höchsten Preisen angenommen.

Reparaturen aller Art werden gut und billigt unter Garantie ausgeführt.

[271]

Eduard Schick,
Uhrmacher in Sinsheim.



Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl

Sommerhandschuhe,

sowie alle Sorten Strickbaumwolle, gestricke Socken und Strümpfe, Strumpflänge in allen Größen, zu den billigsten Preisen.

S. Rusch, Sinsheim.

Bei Friedrich Häußler, Köferrmeister in Sinsheim, ist täglich frische

Essigbese

zu haben.

[302]

Für Blumenmacherinnen Stoff- und Papierblätter, Staub, fäden, Blüthen, Schnittfedern, Papiere in vielen Farben, Gummi u. s. w. bei

Carl-Fischer



Mein Lager in

Uhren u. Goldwaaren

ist stets gut sortirt und empfehle meine Artikel unter Garantie zur gefälligen Abnahme.

Reparaturen von Uhren und Goldwaaren werden unter Garantie pünktlich und billigt besorgt.

[417]

August Schilling,
Uhrenmacher in Sinsheim.

Geschäfts-Empfehlung.



Zur bevorstehenden Saison empfehle mein Lager in den neuesten Hüten, Blumen, Federn, Bändern, Kragen, Manschetten, Corsetten zc. zc.



Ausstellung von Modellhüten.

Gutwasche wird bestens besorgt.

[346]

Marie Freudenberger, Modiste.

Optische Gegenstände:



Brillen, Zwickel, in Gold-, Silber- und Stahlfassung, Barometer, Thermometer, Wasserwaagen, Feldstecher, Loupen, Bierwaagen zc. zc.

Zugleich erlaube ich mir, einem geehrten Publikum anzuzugeben, daß ich von heute an ein großes

Goldwaaren-Lager

unter Garantie und äußerst billigen Preisen unterhalte.

Reparaturen jeder Art werden unter Garantie billigt ausgeführt.

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen angekauft.

[409]

Aron Pfeifer.

Sommerhandschuhe,

in hübscher Auswahl, bei

[409]

E. Speiser.

Ein Feld-Backstein-Brenner

wird zu sofortigem Eintritt gesucht von dem freiberlich von Gemmingen'schen Rentamt Michelsfeld, Amts Sinsheim.

[406]

Krieger.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann, der die Handlung zu erlernen beabsichtigt, findet unter günstigen Bedingungen sofort Aufnahme.

Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

[412]

Den geehrten Einwohnern von Sinsheim mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als

Herrenkleidermacher

hier niedergelassen habe. Indem ich mich in allen in meinem Beruf vorkommenden Arbeiten empfehle, bemerke ich, daß ich mein Geschäft mit meinem Vater Anton Steuerwald betreibe. Gute, elegante Arbeit und billige Preise zusichernd, bitte ich um geneigte Aufträge.

Sinsheim, den 3. April 1877.

Achtungsvoll

Joh. Steuerwald,
Herrenkleidermacher.

Zur Besorgung von Anträgen für die mit allbewährtem guten Rufe arbeitende

Magdeburger Hagelversicherung empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Prämienberechnung

Carl-Fischer.

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber sind, was sie zur Beseitigung ihrer Leiden thun sollen, nicht uninteressant sein zu erfahren, daß in dem Bildeichen:

Offener Brief
an Dr. Brunsma

die in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Arey's Naturheilmethode“ abgedruckten Art. 1. e näher besprochen werden. — Wer sich davon überzeugen will, was Wahres an den Aussagen ist, der lasse sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Francoverlangen gratis und franco versendet.

[413]

Die Naturbleiche

der Herren Karl Wächter und Sohn in Ettlingen, welche mit den besten Einrichtungen versehen ist, nimmt auch dieses Jahr wieder alle Gattungen Leinwaaren an, liefert unter Erhaltung der größten Dauerhaftigkeit eine vorzüglich schöne Weiße, garantiert für sorgfältige Behandlung der Waare, und leistet für allenfalls vorkommende Beschädigung gestaneten Ersatz. — Die von den Herren Gebrüder Biegler hier lange Jahre besorgte Agentur für obige Bleiche wurde nun mir übertragen und bin ich zur Empfangnahme und besser Besorgung von Bleichwaaren stets bereit.

[254] Carl-Fischer.

I. Pferdezahnmals

bei Wilh. Scheeder.